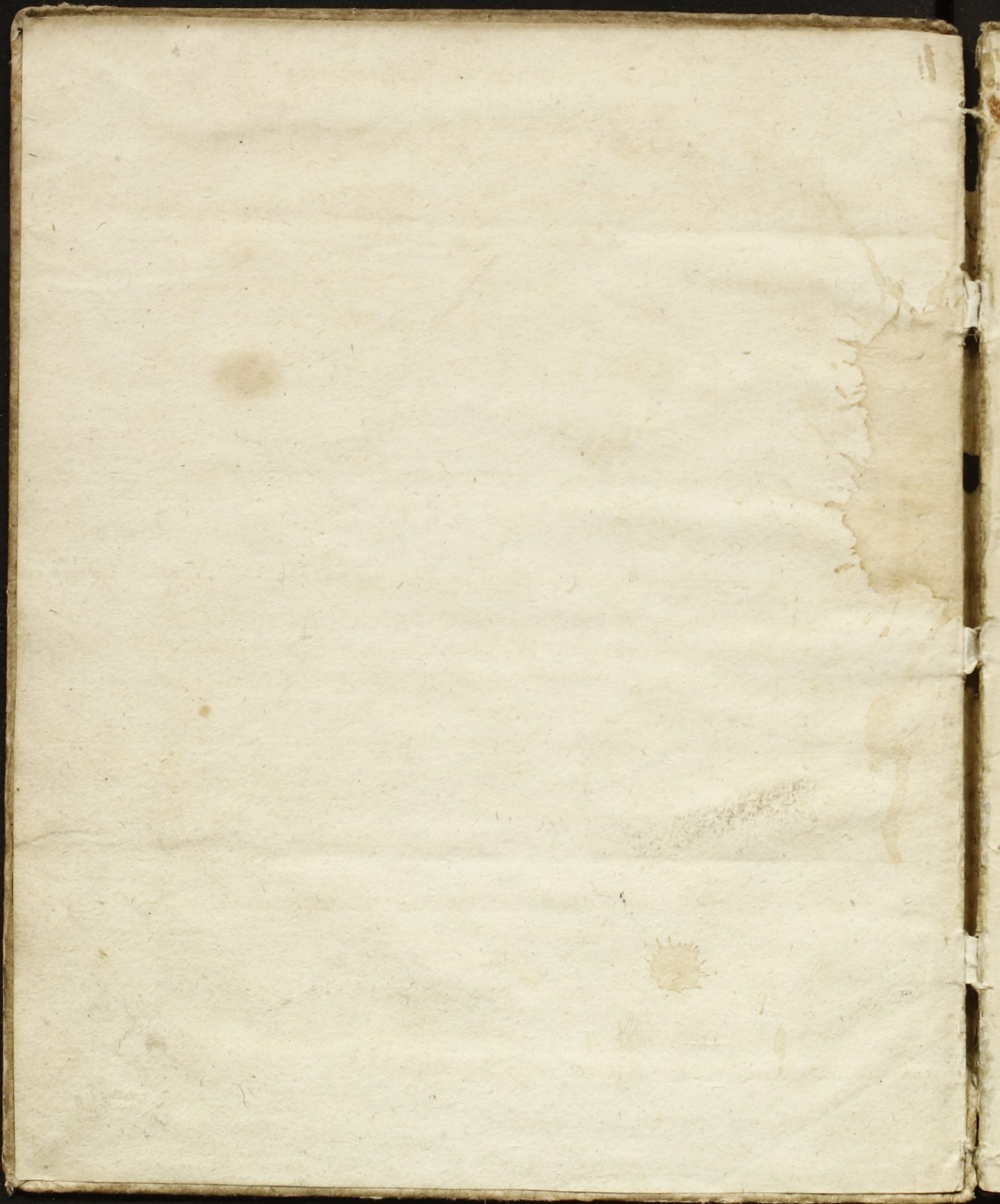


Pa
4460





Merckliche vnd Nachdenckliche
Prognostica Astronomica

172

Des Berühmten vnd Bekandten Astrologij in
Teutschland/ Als

HERMANNI de Werven, Nobilis Astronomi
Moguntinensis.

Über das Jahr Christi

M. DC. XLIII.

Vnd

M. DC. XLIV.

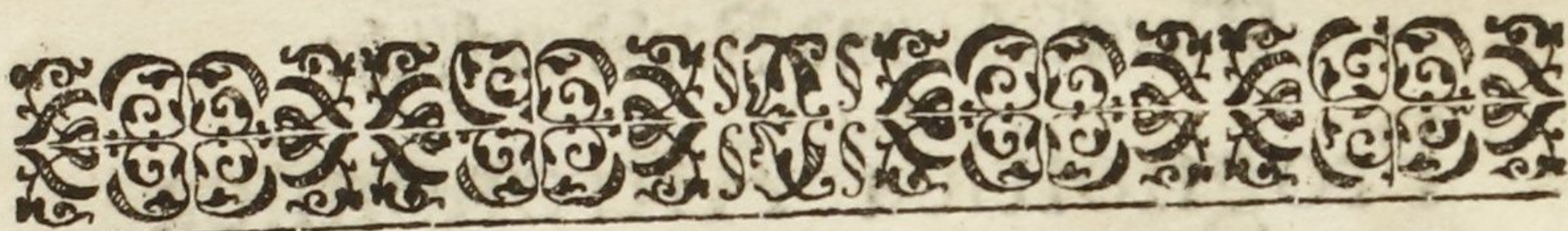
Da sie mit Verwunderung einhelliglich Zielen vnd
vbereinstimmen auff den lang gehofften Friede/ dabey aber die
Friedhässigkeit der Cron Schweden auch trewlosen vnd für
aller Welt vnverantwortlichen Einfall derselben in des Kö-
nigreich Dennemarek / zwar mit verblühten Worten an
Tag geben / lesslich bey vermeidung eines Newen lang-
wierigen Krieges all in gesambt bey so gestalten friedlichen
Aspectibus alle Potentaten ermahnen / vnd den Frieden-
störern daß vnverhoffte Consummatum dräwen.

Allen vnd jeden zu besseren Nachrichte allhie zusam-
men getragen vnd für Augen
gestellt.

Erstlich Gedruckt zu Nürnberg / durch Wolffgang
Enders / Buchh.

K 1156

Har.



Vom Kriege vnd andern vermutlichen Zufällen.



liche sehen auß Hoffart / wie auch solches die Exempel gnung bezeugen / weil ich vor diesem / woher der Krieg entstanden / weitläufftig beschrieben / vnd auß Geistlichen vnd Weltlichen Historien dargethan / ist nicht nötig hie solches zu repetiren / vnd das Papyr auff's new zu beschmützen.

Es komme der Krieg her / woher er wil / so ist er ein Bodenloß Wesen / vnd kan ein Fahne vmb ein geringes mit einem Senden Faden an die Stangen geheffret werden / aber schwerlich mit etlichen Tonnen Goldes / vmb vieler Menschen Blut wider abgelöset werden.

Es weiß sich der günstige Leser Zweiffels ohne zu erinnern / so meine Jährliche Prognostik gelesen / vnd Anno 18. her / das ich auch stets (altem gebrauch nach) vom Krieg vnd vermuthlichen Zufällen geschrieben / vnterschiedlich trewherzige Vermahnung vnd Warnung gesetzt / sich vor Krieg zu hüten / das ich vnter allen / ehe der Krieg so hoch gestiegen / zwo Historien eine Geistliche vnd eine Weltliche / jeder menschlich zum Abschew des Kriegs vnd Aufruhrs vor Augen gestellet. Die geistliche Historiam habe ich genommen auß dem ersten Buch der Königen am 8. Cap. Da die Kinder von Israel / von Samuel einen König begehrten / der vber sie richten vnd Regieren solte / weil er Alt / vnd seine Söhne nicht wandelten in seinen Wegen / worüber Samuel betrübet den H. Erri angeruffen vnd gebeten dem von Gott zur Antwort worden: Er solte seine Stimme hören / vnd ihnen einen König erwehlen / denn sie nicht dich / sondern mich verworffen / daß ich nicht solte vber sie herschen / aber bezeuge ihnen gleichwol / vnd sage ihnen zu vorn das Recht des Königes / der vber sie wird herschen / also vermeldet Samuel alle Wort des H. Erri / dem Volck / das einen König von ihm begehret hätte / vnd er sprach: Das wird des Königs Recht seyn /
der

KON. PR. FR.
UNIVERS.
ZV HALLÉ.

der vber euch herrschen wird. Ewre Söhne wird er nehmen/ vnd setzen auff seine Wagen/ vnd wird sie zu Reutern für sich machen vnd zu Trabanten/ die für seinen Wagen herlauffen/ vnd er sie ihm zu Beschützhabern vnd Hauptlauten verordnen/ vnd wird sie zu Acker machen/ die ihm seinen Acker bauen/ vnd sein Korn abschneiden/ auch zu Schmieden/ die ihm Kriegsrüstung machen/ vnd was zu seinen Wagen gehörig ist/ auch wird er ewre Töchter nehmen/ daß sie ihm Salben zurichten/ vnd seine Küchen versehen/ vnd Brod backen/ zu dem wird er ewre allerbeste Acker vnd Weingärten vnd Delgärten nehmen/ vnd seinen Knechten geben/ so wird er auch von ewren Früchten auß dem Lande/ vnd vom Einkommen auß ewren Weingärten den Zehenden nehmen/ vnd seinen Knechten geben. Er wird auch ewre Knecht vnd Mägde/ vnd ewer beste Jüngling vnd ewre Esel hin wegnehmen/ vnd zu seinen Wercken gebrauchen/ vnd von ewren Herden wird er auch den Zehenden nehmen/ vnd ihr werdet seine Knechte seyn/ an dem Tag werdet ihr schreyen für dem Angesichte ewers Königes/ den ihr euch erwehlet habet: Vnd der HErr wird euch an demselbigen Tage nicht erhören/ die weil ihr ein König für euch begehret habet.

Aber das Volck wolte des Samuels Stimme nicht hören/ sondern sie sprachen: mit nichten. Denn es sol ein König vber vns seyn/ vnd wir wollen auch seyn wie alle Völcker: Unser König soll vns richten/ vnd für vns herauf ziehen/ vnd vnsers Krieg für vns führen/ vnd Samuel hörete alle Wort des Volcks/ vnd redete sie für den Ohren des HErrn. Der HErr aber sprach zu Samuel: Höre ihre Stimme vnd verordne einen König vber sie. Vnd Samuel sprach zu den Männern Israel/ ein jeglicher gehe hin in seine Stadt. Was hiemit meine Meinung gewesen/ darff keine weiter Erklärung/ die Erfahrung hat es bey vielen angesetzt vnd zu verstehen geben.

Die weltliche Historia ist gewesen von 2. Herrn/ da der eine ins Land ohne etnige gegebene Ursachen auß Beis/ Hoffart Regier sucht vñ bitterarillischen Herzen/ gefallen/ die Untertanen geplündert/ Schloßer eingenommen. Solches der andere vnvermuthlich vernehmend/ hat sich mit Verwunderung heftig beklaget/ Seufsende gesprochen: Ach! Ach! Wie geschieht mir? Solte mein alter Freund von Stamm und Bindnuß mich also Feindselig besuchen? Was beweget ihu

darzu? Was ist die Ursach? Wer weist in also an? Ich glaube er wil
wahr machen / was man sagt / wer ein Schelmen von einem Pferde
hat / vertauschet ihnen bey seinen Freunden zc. Ach mein Oer hilf
mir / ich protestire von dir / wollest mir so gnädig sijn / als wenn ich ihm
oder den Seinigen je etwas Leides zugesüget habe : Derohalben muß
es vom bösen Geist herkommen / daß er mich also betrübt. O du liebe
Billigkeit / kensch mein Herz? Wie wenn er etwa wer Unsinnig wor-
den / vnd er mir jezund darüber in die Hand geriet / auß das ich ihn wi-
der zu rechte brächte? Ach es ist mir vmb dich / du mein liebes Veld vñ
Diener zu thun / muß ich euch in diesen gefährlichen Geschäften bemü-
hen? Ach mein hohes Alter solte jezund in Ruhe schweben / in Betrach-
tung sonderlich / weil ich mein lebenlang nur nach Frieden gestellet : So
sehe ich wol / es muß seyn / daß ich jezunder mein schwache matte Schul-
tern / mit dem last deß Harnisch muß beschweren / vnd in mein zitteren-
de bebende Händi das Schwerd nehmen / den Sturmhut oder Beckel-
haub auß meine grawe Haar stürzen / vnd solches zu Schutz der Vnter-
thanen : Aber es ist auch billich / denn von ihrer Arbeit werde ich erhal-
ten / von ihrem Schweiß werde ich / meine Kinder vnd Haußgesinde er-
zogen / darumb wil ich meins Theils mein bestes thun / jedoch wil ich
noch kein Krieg wagen / ich habe dann zu vorn alle Weg vnd Weiß zu ei-
nem Frieden versuchet : Ich schewe den Krieg auß ein toller oder wütti-
ger vnd Narrischer Hund das Wasser / dann der Krieg frist Gold vnd
verschlinget die Vnterthanen. Dann der einmal einsteiget / der muß
das Bad außbaden / oder doch zahlen. Darumb nur Haar in die Wol-
le geschlagen. Besser ein einiger rechter Friede / als ein gerechter Kriea.
Nemo sapiens, nisi patiens. Ich dencke / was mein Groß Vatter
pfege zu sagen : Büchschenschießen / Glockengiessen / Teuffel bannen /
Armbrost spannen / wer das nicht wol kan / soll es vnterwegen lan. Ich
sage / wer es wol kan / soll es vnterwegen lan / oder lassen anstahn / das
sey also beschlossen / man wolle mirs dann gar abdringen vnd außstossen.

Demnach beruffet er seine Rähre / hält ihnen das Vorgesfallene
für / da folgete der Beschluß / man solte einen weisen Mann zu andern /
oder Abgesandte zum R. abfertigen / zu erforschen / warumb er sich also
plöglich auß seiner Ruhe in Betrübung frembder Herrschafft / die er
angefallen vnbefuget begeben / der Abgesandte hat seine Sachen fleißig
ver-

verrichtet/ aber mit schlechter Antwort abgefertiget/ auß Stiftung seiner Räthe/ die N. nicht allein gerathen/ diesen N. ganz vber zuziehen/ vnd auß dem Lande mit Kriegsmacht zu treiben/ weil ihm das Glück bishero ziemlich gedienet/ sondern haben ihnen den Vorschlag/ wie er die ganze Welt bezwingen könnte/welches dem H. Ern wol gefiehl/heberte derohalben schon an die vngewonnen Lande vnd Königreich außzuthellen/ dem einen gab er die Graffschafft/ dem andern das Fürstenthumb/dem dritten das Königreich zc. dafür sie vnterthänig/ als für eins vngesangenen Bären Haut dancketen.

Damals/als sie diß fürbrachten/war eben auch zugegen ein alter Erfahrter von Adel vnd Rath/welcher als er diß Traumtriegen angeben hörte/sprach er: Ich besorge/ daß all dieser Anschlag/ ein Aufschlag gewinnen werde/wie dem Einsiedler im Buch der alten Weise/ mit seinem Honig Krug gegangen. Denn sein König schickete dem Einsiedler zu Auffenthaltung seines Lebens allezeit seine Speise/ darben auch etwas Honigs. Die Speise aß er/ den Honig sparet er/ vnd thate denselben in ein grossen irdischen Krug vber sein Bett hangende/biß er voll ward/da kam ein grosse Fehlung in den Honig. Als er nun eines Morgens früh im Bette lag/ da sahe er sein liebes Honigkrüglein vber ihm zu Haupt hangen/ lachet es an vnd redet mit ihm selber. O du mein Herzen Säfflein/du kompst gerecht mir jezund wol/ du wirst mich noch reich machen/dann jezund kan ich dich vmb 7 Gilden verkauffen/vmb dieselben kauf ich mir 10 schaase/ die tragen alle Jahr zwey Lämmer/ also werden ein Jahr 20 in 10 Jahren 1000. alsdann verkauf ich davon Milch/Käse vñ Wolle/vnd kauf für das Geld Kühe/ vnd je für 5. Schaaf ein Ochsen/ die machen viel Mist/ laß es durch die Bawren auff die Acker/ vnd löß sie an mich/ vnter des haben sich Ochsen vnd Kühe gemehret/ die treib ich zu Markt/ löß viel Geld/dinge mir damit Mägde vnd Knechte zu Haus vnd zu Felde/werde also von Tag zu Tag reicher/bawe schöne Häuser/ halte Königs Artus Hof/vnd nehme als denn ein frisch/ das ist from/ reich/ iung/ schön Weib von grossen Geschlechte. Denn wer wolte mich nicht/wenn mir die schwere Tasch also den Tag einructt/so gibt vns Gott vber ein Jahr ein Hottseelig Söhnlein/das heiß ich als denn wie mich/ vnd ziche es sein in aller Lehr vnd Gottesfurcht auff. Dann es ist kein Hur so ver-
rucht/

rucht/sie zog dennoch ein fromm Kind. Aber wenn mir das Claußle nicht
folgen wolte/ Von Kriesam/ so wolte ich ihn so jämmerlich abbohren o-
der prügeln mit diesem Stecken (denn er hätte eben damals seinen Ste-
cken/damit er das Bette machte in der Hand / vnd fantasirt daran)
daß ihm nach Gott vnd der Welt weh muß seyn: suchte damit den Ste-
cken/vnd wolte ihm selbst weisen / wie er das vngedorne Söhnlein so
hart schlagen vnd abbohre: wolte/vnd traff im Strich sein vnschuldi-
ges Krüglein/daß es zu Scherben zerbrach/vn ihm das Honig ins An-
gesicht Haar vnd Bart floß vnd spritzet ihm die Augen verklebete / vnd
das Bette beschmeiß. Ach da lag aller Anschlag im Dreck. Da lag
der Honig Träumer im Honig vergüldet bis vber die Ohren/da waren
schon die Häuser außgebawet/ das Söhnlein war schon wol gerahen/
daß es ihm den Honigkrug zerbrach/ vnd gewan von seinem armen Jü-
dischen Sinnwucher nichts mehr/als daß er sich vnd das Bette wischen
vnd waschen mußte. O du armes irden Glück! Warumb bist du nicht
stählin? Sehet liebe Herren/also geriecht diesem Bruder das Honig-
wuchern/da er gar Reich wolte werden/hatte er nicht mehr zu essen/der
irdin Anschlag blieb Irdin/vnd zerstob Irdin. Derohalben habt ihr
euch wol fürzusehen/daß wann ihr nach Schnee ziehet/er villicht verge-
het/ehe ihr dahin kommet/wenn ihr nach Graß ziehet/es schon abgeme-
het sey/oder es vergehet / ehe ihrs sehet: oder ein Berg stehet da zwis-
schen/daß ihr nicht ins ander Thal sehen könnet: vnd lasset das Stück
Fleisch im Maul fallen/vnd schwimmet nach dem Schatten. Beden-
cket an Herzog Leopolds Narren/welcher/da er höret/daß seine Kriegs-
Räth ihm alle rieten/wie er in das Schweizer Gebirg kām/ sprach ehr:
Ich höre wol rahen/wie man hineinkomme/aber keiner sagt / wie man
wieder herauß komme/der Fösch kömpt wol ins Reiß/wie in die Fall die
Mauß/aber nicht wieder herauß. Es gieng auch also / darumb war der
Fochs geschreider/der zum francken Löwen nicht in die Höle wolt. Quia
me vestigia terrent: sprach Kaysar Rudolff von Habsburg / als man
ihm riecht/er solte/wie andere Kaysar in Italien ziehen: Die Spur ist
wol hinein gericht/aber keiner herauß.

Ist derowegen vnbonnötigen außzutheilen die Beut/ehe er halten
ist der Streit: Die Bärenhaut verlaufen/eh der Bär gestochen ist /
die Bruck zum Anzug vber das Meer wie Kerxer, vnd vber den Rhein
bey

Ben Männig/ wie Julius Cæsar, anwerffen / vnd zur Flucht abwerffen.
Vnd lieber sagt mir / was wird das Ende seyn solches ziehens vnd be-
mühens? Antwort / Herr N. N. Daß wann wir widerkommen / vns
zur Ruhe begeben / vnd guts Muths seyn / darauff frage der alte Rath /
oder vom Adel / vnd wann ihr vñlleicht nicht wider kommet? Sintemal
der Weg weit vnd gefährlich ist: wer es nicht besser / daß wir vns zur
Ruhe begeben / ehe wir vns in die Gefahr wagten? Dann die Wittib/
deren Käyser Traians Sohn das Kind zu tod hat gesprengt / wolte
dem Käyser den Recht spruch darüber zu geben nicht so lang sparen/
biß er auß seinem vorhabenden Zug widerkam. D sprach ein ander von
den Rähren / bos Erdrich / sihe da den guten alten Koderer / er lodert
dennoch nicht so gar vbel. Wolan wir wollens wagen.

Man hat dieses alten Rath nicht allein nicht gefolgt / sondern noch
darzu bespottet vnd gelachtet / ihn einen Koderer gescholten / als wenn er
auß Kindischheit etwas daherkoderte / in ihrer Meinung vnd Vorsatz
fortgefahret / welche ihnen vbel bekommen / vnd des Alten Propheceyung
waar geworden / daß er nicht wider heimgekommen / vnd sein Reich / land
vnd Leute verlohren / denn der dem ohngebener Ursach ins Land gefal-
len / vnd der angebotenen Fried vnd Freundschaft nicht wolte anneh-
men / hat sich mit aller Macht zur Gegenwehr gesetzt / den Friedbrechen-
den geschlagen / seine ganze Armee zertrennet / vnd auß dem Lande ge-
piffen / er sich mit der Flucht salviret / weil er nicht wider zu Pferde kom-
men können / einem Müllner einen Esel stehlen wollen / darumb ihn die
Müllner knecht hefftig abgeprügelt / geplündert vnd außgezogen / ein Müll-
ners Dienerrn seinen alt Kleid gethan / vnd also mit blauer Haut dar-
von gezogen / vnd keiner eigentlich weiß wo er geblieben / Etliche wollen
sagen er sey ein Holztrager zu Zion gewesen.

Martius Fulvius Otto führte einen schweren Krieg wider Vi-
tellium, der sich wider ihm empörete. Ehe er aber den Krieg anfang/
ließ er Vittellio Frieden anbieten / aber Vittellius wolte nicht. Ob-
wol er 3. Treffen vnd Schlachten gewonnen vnd in der 4. überwun-
den / am Glück verzagt / stach ihm in der lücken Seiten in die Brust / sa-
gende / er wolte sein Leben vnd Ehre nicht höher achten / als den gemei-
nen. Aufonius nennet seinen Todt decoram morrem, einen rühmlichen
Todt: Weil er hat lieber wollen sterben / als viel ander führen mit ins
Verderben. Die

Die Königin in Aurochla vnd in Syrien / wolte sich nicht gnügen lassen an dem das sie hätte / sondern ihren Kindern grosse Landschafften mit Krieg erwerben / verlohr sie auch das sie hätte / wurde vom Kaiser Valeriano Aureliano vberwunden / sie neben ihren Kindern gefangen genommen / vnd ihr Königlich Schmucl / sambe ihren Kindern für seinem Triumph-Wagen zu Rom zu Fuß hergeführt / zum Spectacul / vnd musste hernach sampt ihren Söhnen vnd Töchtern zu Rom als ein Bürgerinne leben / da sie sich als eine Königin an den ihren nicht wolte ersättigen lassen. *Aliena appetendo propria amittit.*

Also werden sie auch diesen Calender carpiren vnd sprechen: Er schreibet von einem friedlichen Jahr oder beständigen Friede / aber es läst sich noch schlecht dazzu ansehen / vnd finden in seinem Calender das *Contrarium*, in dem er schreibet / Heimliche An vnd Rathschläge / blutige Practick / Belägerung zc. Der / oder diese sollen wissen / daß ich der ganzen Welt kein Friede verkündige / sondern dem hochbedrängten lieben Teutschland vnd Römischen Reich / so sich wider vnter die Flügel des Adlers begeben / die Jungen aber die weggeflogen / vnd sich vom Adler oder Römischen Reich separiret , kan ich keinen Friede verkündigen / in Betrachtung / daß man sie wider suchen wird / vnd wenn sie sich wider spenning erzeigen werden / können sie kein Friede zu hoffen haben. *A. F. I. O. V.* Ich wil Friede geben in ewren Grenzen. Ihr sollet schlaffen / vnd soll niemand seyn / der euch sol schrecken. Ich wil die bösen Thiere hinweg nehmen : vnd das Schwert sol durch ewer Landmarcke nicht gehen. Ihr solt ewren Feinden nachjagen / vnd sie sollen für euch zu Boden fallen fünff von den ewren / sollen der Frembden hundert verfolgen / vnd hundert von den ewren zehen tausend / ewre Feinde sollen für ewrem Angesicht durchs Schwert fallen. Ich wil euch außsäen / vnd machen daß ihr wachsen sollet / *Levit. 26. Cap.*

Gott der Allmächtige wolle vns ein friedliches / gesundes vnd fruchtbares Jahr geben vnd bescheren / vmb seines allerliebsten Sohns Jesu Christi / des Friede Fürsten willen / Amen.

Über Gott nichts im Himmel schwebt /
Über Kaiser nichts auff Erden lebt /
Wie Gott im Himmel wol Regiert /
So dem Kaiser auff Erden behührt /
Daß er Göttlich vnd wol regiert.

Progno.

Prognostica Astronomica
Hermani de Werve,
M. DC. XLIV.

Großgünstiger Leser / es ist vntlangbar vnd Weis-
kündig/ daß ich etliche Jahr von Anfang des verhoffteren
Friedens vnd auff das 1643. Jahr eigentlich vom Frie-
den geschrieben/ auch Röm. Kays. Mai. victoriam ver-
kündiget/ vber das contrarium sich befunden/ darumb in
allen Zusammenkunften Rath gehalten/ (aber nichts darauff worden/)
daß ich alsbald wie zu Neapolis vber Conradinum Kays. Conradi-
ni Sohn/ Herzog in Schwaben / vnd Herzog Friederich in Oester-
reich das Urtheil gefället/ würdig were / daß man mich etwas anders
sehen ließ/ vnd wenn es in ihrer Gewalt stünde / wüßten sie wol / was
sie thun wolten/ ich weiß selbst wol/ wenns in meiner Meider vnd Feindes
Gewalt stünde/ was sie thun würden / doch ohne Ursach / auch nimpe
man keine Weiber zu Rath vber Blut zu richten/ die hier von die meiste
Wäsche haben die oder der sollen daß Jahr abwarten/ den ich habe nicht
geschrieben/ daß im Anfang des Jahrs/ im Frühling oder Sommer/ der
Friede soll fest getroffen seyn/ der 1. Baum blühet im Frühling/ der 2.
im Sommer/ der 3. im Herbst/ vñ tragen doch alle zu vnterschiedlichen
Zeiten ihre Frucht / vnd sind dem Haußvater alle lieb vnd angenehm /
also / wenn der Friede noch im Frühling vnd Sommer blühete/ vnd erst
im Herbst Frucht brächte/ ein jeder wolte die Früchte des Friedens so-
wol mit Herzen Freude annehmen als im Anfang des Jahrs / den ich
nach der Astrologorum Vermassung noch im 1643. Jahr Frie-
den verhoffe/ doch Gottes Allmacht vorbehalten/ der Krieg vnd Frie-
de in seinen Händen hat/ selbe gibt wen vnd welchen er will. Zu mehrer
Erleichterung wolle der günstige Leser beyde Freund vnd Feinde ohne
passion dieses folgenden kurzen Bericht einnehmen/ 1 sol man wissen/
daß iezige Zeit ein Astrologus nicht muß allein ein Astrologus, sondern
auch ein Historicus vnd Politicus seyn/ vnd auß zweyerley Stern se-
hen/ auß die Himlische Stern vnd ihre Influens. Zum 2. auß die irdi-
schen Stern/ die Menschen auß Erden/ ihre Affection vnd Zunei-
gungen

gungen zum Frieden. Die Himlischen Stern vnd Aspecten anlangend/
hat vnß GOTT/ als ein Liebhaber vnd Stifter des Friedens / dadurch
verkündiget vnd angezeigt/ das er vnß den lieben Frieden geben / vnd
nicht länger mit vnß zürnen sondern die Straffe von vnß abwenden/
vnd vnser vnd mit Friede segnen Krönen / will wie ich solches nicht
allein geschrieben / sondern mit alle erfahrne Astrologij Zeugnis geben/
vnd neben mir Anno 1643. vom Frieden geschrieben / wie solches
der Günstige Leser bey ihnen lesen wird / wenn er ihre Pronostica ha-
ben kan / denn auß Auß eines etzlichen Druckers vnd Authoris wer-
den an etlichen Orten ihre Pronostica vnd Schrifften zu kauffen
vnd verkauffen verboten / sub pretextu. Als wenn sie wieder GOTT-
tes Gebot vnd Christlichen Glauben thäten schreiben / da sie nichts
anders schreiben / als was sie auß langer Erfahrenheit / auß dem Lauff
des Himmels / Mutmassung nach offte experimentirt vnd in der
That befunden / vnd wenn jedem die Alten erfahrne Practicanten.
vnd Prognosticanten zu kauffen vnd zu lesen würde frey stehen / es
würden etliche mich vnd meine Schrifften mit ihren langen vñ scharp-
fen Zänen so nicht hecklen / sondern mit besser Glauben geben / daß es
noch darbey bleibet / daß GOTT im 1643. Jahr Friede geben / vnd wir
in diesem 1644. Jahr denselben geniessen möchten.

Wenn ich nun auch die Irdischen Sterne anseh: / so finde ich
soviel Köpffe soviel Sinn / da die Himlischen Stern verkündigen / alle
Rehde hat nun ein Ende / Ehre sey GOTT in der Höhe / Friede auff Er-
den / vnd den Menschen ein Wohlgefallen / Seuffzen vnd beeten zwar
ihre viel Hundert Tausend vñ vergiessen ihre Zähren / die zwar die Backen
herunterstessen / aber sie schreien nie recht zu GOTT / sondern es heisset
von vielen / der eine will diß / der ander das / ic. Vnd gleich wie
vnter den 7 Planeten die meisten alles Gutes / Fried vnd Einigkeit /
gute Zeit / Winter vnd fruchtbare Jahre andeuten / aber dagegen die
beede böse Baholden Saturnus vnd Jovis viel verhindern / also sind die mei-
sten Leut auß Erden zu Fried vnd Einigkeit geneiget / aber etliche bege-
ren auß Affectu des Teufels lieber Krieg vnd Unzucht / vmb
der nachfolgenden vñ vñ will den vñ mein / eigan Auß Ho-
heit vnd eigan Ehr / daß wol mit Hartzbrechenden Seuffzen das alte
Sprich

wort auff das H. Röm. Reich nicht vnbillich langezogen werden / e-
gen Muz / heimlicher Meid / falscher Racht / hat verderbt Troja (das
Reich) vnd manche Stadt / vnd muß offte ein ganze Grafschafft / Für-
stenthumb / ja Königreich vmb wenig Personen willen leiden / damit sie
am Brete bleiben / obgleich etliche 1000. darumb leiden müssen /
gleichwie Gott ein Stifter des Friedens ist / also ist der Teuffel ein
Stifter des Kriegs vnd bläst stets Alarm / Privilegium, Privilegi-
um, Hoheit / Hoheit / Reputation / Reputation etc. dadurch der Fried zu
rück gehalten vnd der Krieg aufgehalten / vnd ist besser / daß man zu
ten in einem Lande etwas Mangel an der Gerechtigkeit duldet vnd vber-
siehet / als sich bald auffwerffen vnd zur Waffen greiffen. Lätte man
nicht vor diesem mit Reputation Friede machen können: (da ich da-
mals auch vom Friede geschrieben) was hat es gehindert? nichts an-
ders als oben gedachte Punktelein / vnd / alles in einem Bündlein zusam-
men gebunden vnd kein Blat fürs Maul genommen / falsche Racht / vnd
hätte man vor diesem Kaysersl. Maj. vnter die Achseln benzeiten gegrif-
fen / Ihr Röm. Kaysersl. Maj. gegeben / was sie nun bede Freund vnd
Feind geben müssen / ehe der Feind so weit kommen / da hat es geheissen /
wir haben nichts / wir wollen nicht. was geht vns daß Röm. Reich an
es ist weit von vns / gelt sie sind dir nun nicht zu weit? hastu nun auch
erfahren das gemeine Sprichwort schaw auff dich / wenn deines Nach-
barn Haus brennet / gelt du hast es vnd thusts noch erfahren / was deine
Nachbarn in 24. Jahren außgestanden? gelt es heist nun compelle
intrare, was man zuvor freundlich mit Bitte neben hernach wieder er-
statten begehret / man nun mit Gewalt ohne Entgeltung geben muß /
darumb die sich nicht so sehr zu beklagen haben / daß sie jetzt auch müssen
hergeben / weil sie noch im Frieden bey dem ihrem bleiben können / sollen
Mitleiden mit ihrem Nechsten haben / nicht sprechen / es ist weit von vns /
wie ich offte gehöret / denn der Teuffel practiciret / wie er den Krieg auß
dem einen Land ins ander mag forsetzen / auch oft durch Verhängnis
Gottes vmb der Einwohner Sünde willen geschicht / der Teuffel ist ein
Feind vnd Zerstörer des Friedens / der sein Stöcken vnd Pföcken nicht
lassen kan / sondern practiciret / wie er den Frieden vnd Einigkeit zerstö-
ret. wann er schon mehrentheils geschlossen / aber nicht vielen ratificiret /
Krieg /

Krieg/ Vneinigkeit vnd Blutvergiessen zu wege bringen möge / dessen
ich ein Exempel (wie ich auch vor diesem gethan/ da ich vom Friede ge-
schrieben/ vnd den List des leidigen Satans abgemahlet) nicht vndienst-
lich einführen muß/ darauff man des Teuffels vnd Störenfriedens List
mercken kan. Als auf eine Zeit der König in Franckreich vnd Engel-
land mit einem mächtigen Heereszuge in Normania gegeneinander ru-
cketen vnd schon allbereit schlagen wolten / brachten etliche Fransösi-
sche Capitain (so des Kriegs allzufürlichen Außgang erwogen) es da-
hin/ daß beide Könige vor dem Treffen miteinander in Person sich vn-
terredten / daß durch das Mittel der ganze Streit ohne Schwert/
Schlag vnd jämmerliches Blutvergiessen solt beygelegt werden / was
geschicht? beide Theil bewilligen/ daß die Zusammenkunft beeder Kö-
nige/ jedoch in voller Rüstung in einer alten Capellen/ so zwischen beeden
Herren gelegen/ solt gehalten werden/ in dem nun beyde mächtige Po-
tentaten darinn sich beredeten / inzwischen auch beydersents Quardi
vor der Capellen halten/ wird alsobald die Verbitterkeit gestillet vnd der
Gestalt beygesetzt/ daß man zu beyden Theilen vnd Kriegsvolck ins Läger
führer/ einen Stillstand machet/ biß man des andern Tages den ge-
troffenen Frieden der beeder Herren öffentlich mit gebührlichen So-
lemnität proclaminiren vnd außrufen möchte / dieser gewünschte Ac-
cord mißfällt dem Störenfried dem Teuffel / daß zu Trennung solches
Friedens/ gleich in dem da nun beyde Könige auß Feind Freunde wor-
den vnd ein jeglicher sich zu den Seinigen begeben wil / eine grosse heß-
liche Schlange (in welcher Gestalt er auch zuvor den Frieden zwischen
Gott vnd den Menschen/ Gott erbarmt / zerstöret) auß einem Loch in
der Capellen herfürspringet/ welche mit grossem Zischen ganz feindselig
auf die beyde Könige zuenlet / in dem nun die beyde Herren derselben ge-
wahr wurden/ vnd zwar so gar groß für dem Ungezieser nicht erschra-
cken/ gleichwol/ damit sie sich vor der Schlangen defendiren mögen/ reißt
ein jeder sein Schwert herauf/ vnd wil ihm keiner der gestalten Sachen
nach so gar nicht trawen / sondern eilen alle beyde auß der Capellen mit
den bloßen Wehren herauf/ da nun die Quardi/ die von der Schlangen
nichts wußten/ auch nicht anderst dencken können / es weren beyde Her-
ren vnter dem Gespräch zum Streit gerahren/ solches ersehen / so vmb-
gebe

giebt jedes Theil seinen Herrn mit blossen Wehren / nicht anderst als
solte nun der Lermen angehen / da dieses alles / das Kriegsvolck / so auff
beyden Theilen in voller Schlachtordnung gegeneinander hielte / ge-
wahr wird / schlagen vnd blasen sie gleich Alarm / da geschicht so ein heffri-
ge blutige Schlacht / vngeacht daß beydersetts Könige es verbieten / bit-
ren vnd flehen / nichts desto weniger setzen beyde Heer so grimmig inei-
nander / daß viel 1000. tod blieben / vnd nicht eher den durch die finste-
re Nacht voneinander mögen gebracht werden. Diß Blurbad kunte
der Schadensfroh vnd Friedersthörer (durch GOTT es Verhängnis)
durch die Schlange seiner Art vnd Kunst nach practiciren vnd zu wege
bringen / also kan der Schandtreffel noch auf Mittel gedenccken / daß er
den gewünschten Frieden möchte verhindern vnd vieler Potentaten gu-
te Meinung zu rücke stoss-n / vnd wenn er sonst nichts kan / kan er
Schlangen das ist falsche Råthe zu wegen bringen. Wie denn falsche
Råthe in Gottes Wort den Schlangen verglichen vnd genennet wer-
den / Esaias sagt c. 59. sie haben Basiliscken Eier außgebrüet / wer von
ihren Eiern isset / der muß sterben / vnd so sie außgebrüet sind / so wird ein
Schlange darauff Basiliscken Eier brüeten auß / welche bösen Råthe
ertheilen / wer diese Eier isset / das ist / wer solchen bösen Råthen folget /
der wird sterben / vnd werden darauff lauter Schlangen. Basiliscken /
das ist / erschreckliche Sünd vnd Laster / darumb grosse Herren vnd Po-
tentaten die falschen Råthe / so zum Krieg rathen / als Schlangen vnd
Nattern meiden / sie nicht hören / sondern andern zum Abschew an diech-
ten Galgen henccken lassen sollen / damit sie nichts mehr Böses thun kën-
nen / auch selbst der irrdischen Marter vnd Pein dieser Welt abkom-
men / denn die falschen Råthe sollen versichert seyn / daß der Wurm
ihres bösen Gewissens sie hier auß Erden dermassen plagen wird / daß
sie für einem rauschenden Biat erschrecken vnd nicht wissen werden / wo
auß noch ein / meinen / der Teuffel stehe hinter vnd neben ihnen / tragen
Sorg / er wolle sie holen. Bey den Persianern war (wie Aelianus mel-
det) der Gebrauch / daß der / der einem einen bösen Rath ertheilet / durch
alle Gassen in der Stadt vmbher geführt / vnd mit Röhren wol gestri-
chen wurde / vnd sind gemeiniglich die bösen Rathgeber von GOTT sehr
gestrafft worden. Haman ward an den Galgen / so er auß sein fal-

sches Angeben dem frommen Mardachai gebawet / erhencket / Parme-
nius Sejanus / P:renius / Cleander / Rufinus / Eutropius / Eritico / Fla-
vius / Antiochus / so lange Zeit hoch am Bree gewesen vnd vil Unglücks
mit ih-rem bösen Rath außgerichtet / seyn auß Befehl der Fürsten vnd
Hrren bey welchen sie zuvor in grossen Ehren vnd Wirten waren / ei-
nes schmähtlichen Tods hingerichtet worden / vnd solle auch alle hohe Po-
tentaten von Ertheilung vnd Annemung eines bösen Raths abschrecken
das Exempel Roboams / der schier sein ganzes Reich darumb verloh-
ren / weil er den guten Rath der Alten verachtet / vnd hingegen dem bö-
sen gefolget. Wosern einer durch vorgedachte Motiven sich nicht zum
Frieden vnd Union oder Einigkeit bewegen lassen würt e den warne vnd
Propheete ich von nun an / daß ders alsdenn wird anfangen zu emp-
finden / wenn ers nicht mehr wird können verwenden / den ich sehe / daß
der Kriegsfüchtige vnd Obstinate dasjenige meidet / was er procu-
riren vnd suchen solle / nemlich den Frieden vnd Ruhe / daß er dagegen
dasjenige sucht / daß er meiden solte / nemlich Krieg vnd Vnruhe / vnd
wird sich in ganz gefährlich: vnwiderträgliche Weiläuffrige vnd Ge-
fahr stecken / vnd sol wissen vnd nicht zweiffeln / daß G:tt der HERR
viel eher wird erhören das Gebet der Bedrängten vnd Frommen Her-
ren der viel 1000 seyn / die mit heissen herzbrechenden Zähren G:tt
vmb Fried anrufen vnd bitten / als Trummeln / vnd Pfeiffen / die den
Krieg vnd Vnfried verkündigen / vnd dadurch den Fluch der Bedräng-
ten auf den Hals holen / Esa. 13 / Israel du bringest dich selbst in Ver-
derben / D. Aug. Quod multi pereunt, pereuntium est meritum,
daß viel Leute verderben / ist ihr eigen Schuld / etc. Der Betteltanz ge-
het erst recht an / alles gehet vnter vnd vber / wozu die beide Vnbolden
Sat vnd J werden die Ohren spizen / vnd gern ein neuen Alarm Auf-
ruhr vnd Vnvergiessen anrichten / denn Sat. wird sich den 12 Junij
mit dem J vereinigen / der niemals / etwas gemeines sondern neues ge-
brachte vnd neben grosser Veränderung des Gewitters seltsame Zeitun-
gen / wie Valentinus Raibod Commene. schreibet / neue Reich Ord-
nungen / Schickungen vnd Politceien verursachet / denn grosser Herren
Zusammenkunft / vnd sonderlich die selten geschichte / wie die Erfah-
rung bezeuget / bedeket vnd bringet allezeit etwas neues / drāwt dero-
halben

Halben diese gesagte \odot Sat. vnd Z vielen alten verlebten/Personen den
Tod/ viel Hader/ Zank/ Streit / Krieg vnd Blutvergiessen/wie folgen-
de Verselein bezeugen.

Sed si sit Marti junctus, contraria regnis
Arma mover, Regesque feros dominosque su perbos
Concitat, & pariter ruere in certamina cogit.

Das ist /

Wenn sich Mars zum Saturno macht/

Ein jeder hab seiner gut Ache.

Ein Reich muß dem andern weichen/

Mit Blutvergiessen vnd Streichen.

Da ist / Quidam Bonatus sagt / wenn die zween Planeten Sat.
vnd Mars zusammen kommen / bedeutet Veränderung der Reich/
schrecklichen Hader/Auffruhr vnd Krieg/ auß welchen groß Blutver-
giessen vnd Todschlag/ Gefängnis / Zerrüttung vnd Zerstörung der
Reich/Fewersbrunst/Hunger/Sterben / Mißjahr / vnd grosse Meng
Pestilenzischer Seuche/darvon vns \odot Dir bewahre / wie auch andere
böse Aspecten mit einfallen vnd man wegen Enge des Papyrs nicht al-
le setzen kan. Darumb ist nicht meine Meinung / daß in der ganzen
Welt solle Friede geschehen, den an etlichen Orten wird groß Blutbad
geschehen/beyde zu Wasser vnd Land/ besorge auch Anfruhr Rebellion
oder innerlichen Krieg im Lande / wegen Absterben eines hohen Poten-
taten/sondern meine Friede mit denen beyden grossen Feinden des Röm.
Reichs/als Kron-Franckreich vnd Kron-Schweden / di: andern wer-
den wolden. Ist diß also mein Astrologisch Bedencken vber das 1644.
Jahr/ vnd antworte auff des Aretini, Baricelli, Hipponactis vnd
Demosthenis Schulgenossen vngewaschene Rede. \odot Dir der Barm-
herzige Vater wolle von vns abwenden das Böse gnädiglich vnd das
Gute geben väterlich/ vmb I esu Christi willen Amen.

Inclinat Sydus, sed non necessitat ullum,

Fide ergo soli, qui regit Astra, Deo.

Kein Gestirn des Himmels was nöhten kan/

Auff Gott soll dein Vertrauen stahn.

Merck

Merckliche vnd Nachdenckliche
PROGNOSTICA ASTRO-
NOMICA,

M. ALBERTI LINEMANNI, Professoris Aca-
demici continuatoris.

Über das Jahr Christi

M. DC. XLIV.



In diesem Jahr wil Mars das Regiment welches
er allebereit im vorigen Jahr gehabt/ noch behalten sein
erbarer dispositio vnd Compan ist Saturnus, vnd also
sein Mitgehülff/ dieses wil anfanglich schlechte gute Zi-
tung dem Lande anzeigen; Nemblich wir sollen vns dies-
ses Jahr zu befürchten haben/ viel Brandschadens/ Blizens/ Hagels/
wie auch Krieg sol sich sehr eussern wollen/ zu welchem ein Alter nebenst
einem hurtigen Martialischen Kopf so in grossen digniteten ist / nit
wenig Ursach vnd Anseherungen angeben wollen: Es wil aber den-
noch so gar zu gefährlich nicht hergehen. Das Grösste im Spiel sol
von einer hohen Frauen welches C, in Domo O so Martem mit et-
nem Gegenschein anfeindet/ herühren. Zu diesem Lermen wollen sich
die Mercurialischen Völcker sehr schlecht verstehen/ woraus groß Ver-
druss entstehen/ vñ ist ein schlechter Zustand des Landes zuhoffen/ Auch
sol wenig Vertraulichkeit bey Gildewerwandren zu spühren seyn; Was
sonsten die Häuser an sich selbst betreffen / als wil ich von selbigen da-
erste anzeigen/ das viel vnbesonnene Dinge mit Gewalt sollen zur exe-
cution kommen/ vnd solte nicht ein sonst wolverdienter aber verstoffe-
ner Mann ins Mittel kommen/ dörfften grosse Unglücke zu fürchten
seyn/ worinnen Lebens gefahr vorhanden. Das andere Haus sagt dem
Land viel Gelde zu/ vnd einen guten Nahstand / da kein Zeichen es
anfeindet/ als nur Mercurius wil einen schlechten Standt zusagen/ in
dem er einen böshafftigen □ schein hinein wirfft; Es wollen also viel
Reich-



Reichthümer ins Land fallen / aber mit schlechten Vortheil der Mercurialisten. Das dritte Haus saget zu Haß / Meyd / Zwytacht zwischen Brüdern, Schwestern / Verwandten / Bundsgenossen / Collegem &c: Im vierdren finden sich folgende: Die alte Leute sollen einen zimlichen gesunden Zustand gewinnen. Man wird aber hören von vielen Ehebruch / welches auch vornehme Personen dieses Jahr bezahlen sollen. Uber dieses saget Mercurius im vierdren zu / das wofern Schreiber / die auff Rechnungen sitzen sich nicht sehr hütet es werden / sollen beklagt vnd fast sehr gestrafft werden. Sonsten wird man von vielen Reisen hören / so kostbahr / vnd Potentaten Handeln sollen vorgenommen werden.

F I N I S

Prognostica Astronimica

Johannes Keding,

Uber das Jahr Christi

M, DC, XLIV.

As betreffen möchte die gefährliche Aspectus Planetarum, so sich in diesem Jahr erängen / senn zwar droben im Calendario zu finden / hie aber wil ich nochmahlen die Vornehmsten hersetzen.

☐ ♃ ♀ ♃ ♃		♂ ♃ ♀ in ♃		♂ ☉ ♀ ♃ ♃
☐ ♃ ♀ ♃ ♃		♂ ☉ ♀ ♃ ♃		♂ ☉ ♀ ♃ ♃
♂ ♃ ♀ in ♃		♂ ☉ ♃ ♃ ♃		♂ ☉ ♃

Auß diesen Aspecten senn die vier Ersten / vñ in sonderheit die ♂ ♃ ♀ in ♃ te, wie auch ♂ ♃ & ♀ in ♃ ro, die aller Vornehmsten vnd Gewaltigsten / bey welchen ich mir viel Unheil (welches GOTT in Gnaden abwenden wolte) vermuthet; Würde man aber dieß alles nicht achten / mache ich mir eine starke Vermuthung / es werde vns GOTT der Allmächtige ein Born Zeichen in der Luft zeigen / in diesem 1644. Jahr / es sey entweder eingewalttaer Comet / oder auch andere feruorige Cahsmata, ich habe diese Meinunge / GOTT hat die Macht.

E

Aus

Aus Natürlichen Gründen aber kan ich noch nicht schliessen / das der beschwerliche Krieg des Römischen Reichs ein Loch kriegen möchte / wiewol sichs bey Gott nicht vnmöglich / vnd vielleicht kommen möchte / ehe man es vermuthet. Wo aber der Krieg noch Continuiert, werden die Feinde des Reichs zimlich hoch steigen / biß in den Monat Octobris, Ein mehres darff ich davon außführlich nicht schreiben.

Über das vermuthete ich vtel Verenderungen in den landen / die Ostwärts / Osten zu Süden / wie auch ins Westen / vnd West zu Norden gelegen. Viel Verenderungen werden fürsallen in Deutschland / Franckreich / Engeland / Polen / Mähren Meissen / Schweden / ein Theil am Rhein / Nieder Schlesien / Hessen / Churland / Finland / Rußkow / Hispania / zc. vnd scheint dem Ansehen nach / als wolle alle Welt in Waffen stehen. Wer insonderheit begehret den Nahmen der Städte zu wissen / mach bestehen was vnter dem V / I n o S m K gelegen / ich mag ein mehres nicht hinzu thun.

Wolte Gott man machte Friede im 1643. Jahre / vnd wer helfen kan der helffe / Gott erleuchte alle Friedfertige Herzen / das sie sich des Jammers vnd Elendes, der hochberübten vnd sehr geängstigten Deutschen mögen annehmen / so stien wird der Riß noch ärger vnd grösser / das wird man in der Warheit erfahren / dann der Significator der Feinde des Römischen Reichs stehet in diesem Jahr in guten terminis, vnd dörffte fünfftig heissen Sero medicina paratur, wann den Kranken die Seele auff der Zungen tanget / ist es viel zu späte geharret. Das Römische Reich stehet auff schwachen Beinen / vnd francken Füßen / das macht Thon vnd Eisen kan nicht fest aneinander kleben / Dan. 2. verl. 43. Gott der Allerhöchste der Macht hat / die Reiche der Welt zu kenderen / dürffte an diese Krancke Füße stossen / das sie auch gar umbfielen / dann es ist doch von dem grossen Bilde Danielis nicht mehr übrig dann dieß Wolte Gott es möchte sich ein Gelahrter Mann darüber / vnd stellet dieß der Welt etwas klarer vor Augen / damit sie doch ihren vor Augen schwebenden Untergang möchten erkennen lernen / vielleicht möchten sie sich in etwas besser bedencken / vnd in sich schlagen / dann der Geist Gottes lieget nicht.

PROG.

PROGNOSTICA ASTRONOMICA

Christoph Schorern / Memming.

Über das Jahr Christi M. DC. XLIV.

Januarius. Vermuthliche Beschreibung anderer begebenden Dingen.
Dieser Monat wird vielen wunderlich seyn: Ja an vielen Orthen
 möchten Chasmata vnd Wunderzeichen gesehen werden: Viel schwe-
 re vergiftige Kranckheiten / Haupt / vnd Hertzwehe werden an vnter-
 schiedlichen Orthen registiren. Von vornehmer Personen Abgang wird
 man hören: böse Zeitungen werden außkommen / von Brennen / Rauben
 Morden vnd Blutvergiessen: Schlachten oder starke Scharmügel wer-
 den vorgehen. A. stehet ingefahr. E. seufftret. F. triumphiret. Teutsch-
 land wird viel plag erleiden vnd vnterschiedliche Pressuren aus stehen:
 grosser Ruin vnterschiedlicher Ort ist obhanden. Gott helffe vns allen.

Februarius Was gibt es diesen Monat Neues?

Dieser zelt wird es ziemlich still seyn / vnd wird man nicht viel von
 neuen Zeitungen hören: Allein möchte ein starker Scharmügel vorge-
 vnd einer der es nicht erwartet / den Fürzern ziehen / daher dann theils
 Orthen schlechte Frewd erfolgen / vnd man eher das Milerere, (da es oh-
 ne das Neue Fastenzeit ist) als Lataresingen vnd anstimmen wird. Die
 Weibspersonen haben diesen Monat wol in acht zunehmen / insonderheit
 die vnter dem Wider gebohren seyn: Saturnus setzet ihnen hart zu / vnd
 wil sie schier erstören / deswegen sie einen doppelten Beltz hervorsuchen
 vnd sich darein verkrichen müssen.

Martij Beschreibung anderer Contingentischen Dingen.

Diesen Monat hindurch wird man noch nicht viel von neuen Zei-
 tungen hören jedoch wird das lang geplagte Teutschland noch viel Be-
 schwerden empfinden / seuffzen vñ weheklagen. Ingegen so werden auch
 viel gute zeit haben. Wehe denen welchen der Wider das Leben gegeben /
 er wil es wiederumb von ihnen fordern. Der Löw vnd der Wider / ob sie
 wol theils eine Natur haben sollen / können sie doch nicht vber ein Kommen.
 Grosse Herrn leiden Gefahr.

April. Was möchte sich in diesem Monat zutragen.

Dieser Monat ist den Rauff- vnd Schiffleuthen auff der See sehr ge-
 gefährlich vnd haben insonderheit Schiffleuth in der Charwochen grosse
 Gefahr / deswegen sie sich wol vorzusehen haben. In diesem Monat wird
 so viel wichtiges nicht vorgehen wan nicht vmb den Gründonnerstag /
 vnd vmb Martierwas sich begiebet. Insonderheit wird dieser Monat
 Schwanger Frawen schädlich seyn / vnd seyn sie gewarner / in der Oster-
 wochen vor dismal nicht spazieren zugehn / es möchte ihnen Theur wer-
 de. Andere Personen / wollen sie ingemelte Wochen / insonderheit vmb die
 Mittwoch spaziren gehen so sollen sie einen Regenmantel anlegen / auch
 zusehen das sie von den Venuskindern nicht verführt werden.

Was

Majus, Was möchte diesen Monat sich begeben.

Nicht viel sonders wird sich zutragen in dieses Monats anfang/aber zu ende möchte es Zeitungen geben. Wie dann zu ende dieses oder vmb den anfang folgenden Monats etwas selzames geschehen/ davon jederman zusagen vnd zusingen haben wird. Die Soldaten werden auch starck aneinander kommen/es möchte ein grosses Blutvergiessen darauß werden Schwere Sachen seyn obhanden in diesem vnd folgendem Monat / also das es einer gantzen gefährlichen Enderung gleich siehet.

Junius Was möchte sich sonst zutragen.

Jetzunder wird man ziemlich Friede haben/ die herwachsende Früchten mit freuden ansehen / gesunde Luft spühren/ bawen vnd pflanzen vnd sich zu dem Frieden schicken. Kauff leuth werden gute zeit spühren/ Baurleuth werden auch theils orthen als im E. vnd W. gute Ruh vnd Frieden haben. Auff der See wird man Noth leiden vnd Schiffbruch außstehen. Auf Spanien vnd Francreich wird man was Neues hören.

Julius Was Neues in diesem Monat.

Nicht viel gutes Große Tragsal vnd Verfolgung an vielen Orthen/ starcke Scharmützel vnd Schlachten / Pressuren in Teutschland / Unge- stümme auff der See vnd grosser Schaden zu Wasser vnd Land/hitzige Kranckheiten/ böse Zeitungen vnd von einem grossen Treffen wird man hören/die Zeitungen werden in diesem Monat hoch geachtet werden / wegen der Dinge so sich begeben werden. Schwere hitzige Fieber seyn auch zu besorgen.

Augustus Was Neues in diesem Monat?

Es wird zu Anfang dieses Monats nicht besonders vorgehen/aber vmb die mitlere zeit vnd vmb das Ende möchte ein treffen oder starcker Scharmützel vorgehen/ wird vbel ablauffen. Hitzige Kranckheiten werden sich spühren lassen / vnd wird grossen Schaden auff der See geschehen. S. vnd F. werden auch was Neues erfahren.

September October Was Neues in diesem Monat.

Dieser Monat wird vielen erfreulich seyn. Ich hoffe man solle guten Frieden diezeit haben vnd den Most mit guter Sicherheit einbringen. Die Solares stehen in gutem Glück. An vielen orthen wird man wiederumb bawen/ vnd sich zu dem Frieden rüsten/Gott gebe Glück darzu. S. vnd E. stehen in gefahr/ vnd wilkes nicht nach Wunsch hergehen.

November December Was Neues möchte vorgehen.

Es wird dieser Monat viel Neues mit sich bringen. Es wird scharffe Scharmützel geben/ auch möchten etliche ötter belägert werden. Das Winterquartier wird vngelegenheit an vnterschiedlichen Orthen verursach. Große Leuth seyn in grosser Gefahr. Die Solares leiden grosse Noth. Die Mercuriales empfinden es auch wol / vnd geschieht Kauffleuthen/so auff der See vnd andern Wassern handlen/grosser Schaden.

Pa 4460

ULB Halle 3
003 359 832



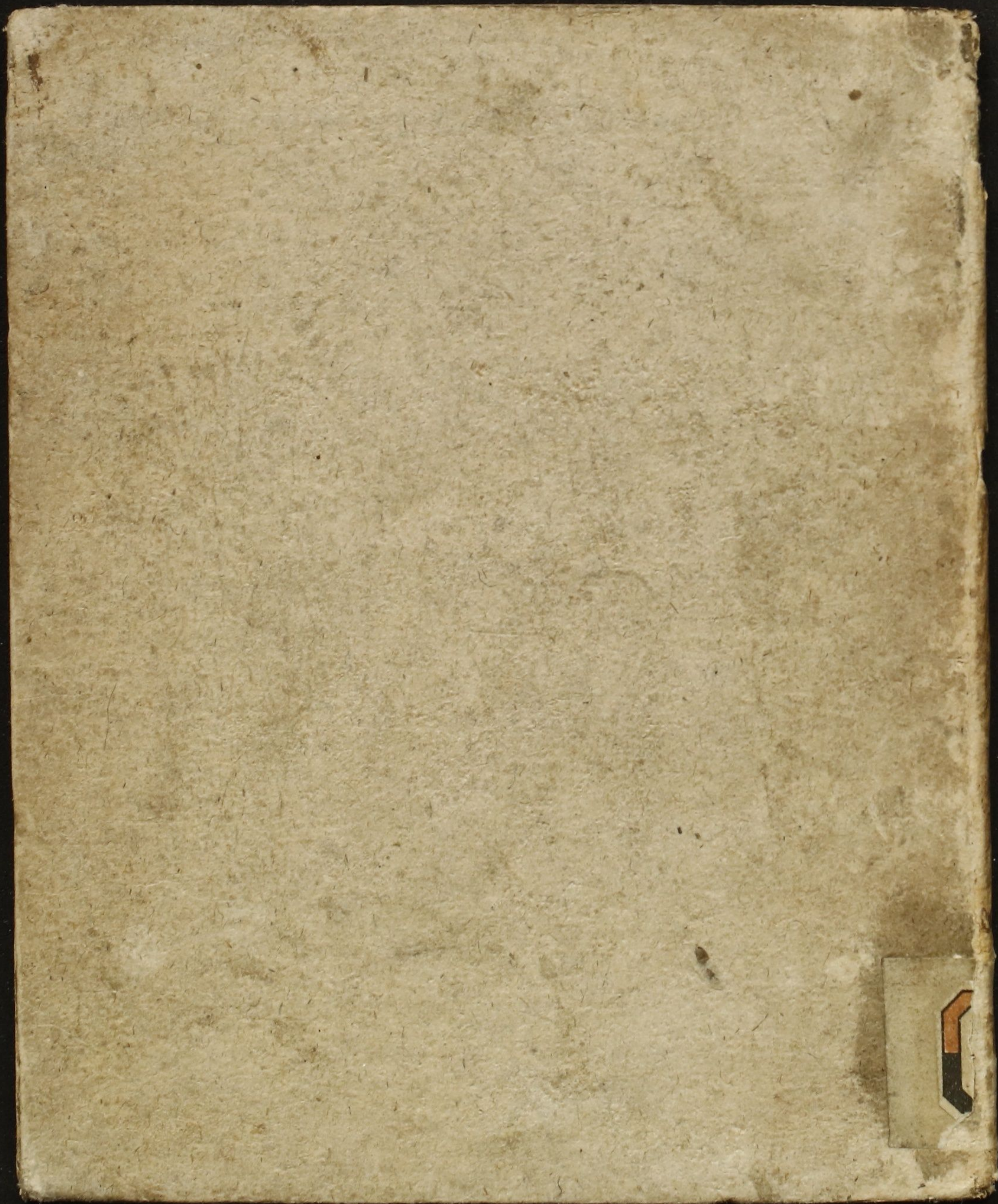
f

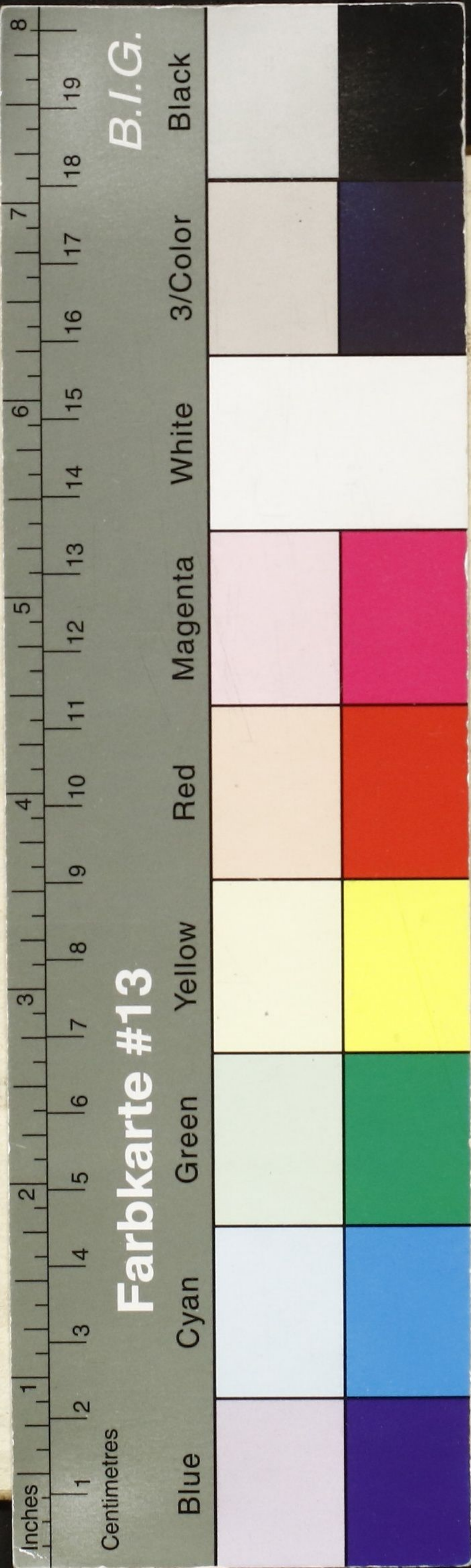
Sb.

WDA7

AC







172

Merkliche vnd Nachdenckliche
Prognostica Astronomica

Des Verümbten vnd Bekandten Astrologij in
Teutschland/ Als

HERMANNI de Werven, Nobilis Astronomi
Moguntinensis.

Über das Jahr Christi

M. DC. XLIII.

Vnd

M. DC. XLIV.

Da sie mit Verwunderung einhelliglich Zielen vnd
vbereinstimmen auff den lang gehofften Friede/dabey aber die
Friedhässigkeit der Cron Schweden auch trewlosen vnd für
aller Welt vnverantwortlichen Einfall derselben in des Kö-
nigreich Dennemarek / zwar mit verblünten Worten an
Tag geben / letztlich bey vermeidung eines Newen lang-
wierigen Krieges all in gesambt bey so gestalten friedlichen
Aspectibus alle Potentaten ermahnen / vnd den Frieden-
störern daß vnverhoffte Consummatum dräwen.

Allen vnd jeden zu besseren Nachrichte allhie zusam-
men getragen vnd für Augen
gestellet.

Erstlich Gedruckt zu Nürnberg / durch Wolffgang
Endters / Buchh.

1156

Har.

